

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag bei C. H. Meyer's Buchdruckerei (Johannes B. Steinhilber) für die Schriftleitung verantwortlich D. Strauß in Neuenbürg.

Nr. 128.

Freitag, den 5. Juni 1925.

83. Jahrgang.

## Deutschland.

### Völkerrechtstagung.

Stuttgart, 3. Juni. Anlässlich der Tagung der Deutschen Gesellschaft für Völkerrecht hatte die Stadt Stuttgart zu einem Begrüßungsabend in die Villa Berg eingeladen. Nach Begrüßungsworten von Oberbürgermeister Dr. Lautenschlager, der es als ein gutes Vorzeichen bezeichnete, hier Männer begrüßen zu dürfen, die danach streben, das vornehmste Menschheitsideal zu verwirklichen, dem Sinn für Recht und Gerechtigkeit in der Welt wieder Geltung zu verschaffen, begrüßte Justizminister Beberle namens der württembergischen Staatsregierung und im besonderen Auftrag des Staatspräsidenten die Völkerrechtsgesellschaft. Was das deutsche Volk seit dem Krieg und dem Versailler Vertrag erlebt hat und immer noch erlebt, macht die Befassung mit dem Völkerrecht zur dringenden Notwendigkeit. Dem deutschen Volke sind zu dem Kampf um seine Zukunft und seine Menschenrechte die geistigen Waffen gebildet. In dem wertvollen Rückblick im geistigen Ringen gehört die Idee des Rechts. Der Rechtsgebäude im Völkerrecht kann unterdrückt, aber nicht zum Schweigen gebracht werden. Die Deutsche Gesellschaft für Völkerrecht will die Vertiefung der allgemeinen Völkerrechtskunde und durch wissenschaftliche Bearbeitung praktischer Einzelfragen die Erkenntnis der Rechtslage des deutschen Staats gegenüber den anderen Staaten und der Möglichkeiten für ihre Ausgestaltung und Verbesserung fördern. Es ist notwendig, daß die Ergebnisse der deutschen völkerrechtlichen Forschung in möglichst weite Kreise unseres Volkes getragen werden, damit ihre Verwertung als geistige Kampfmittel umso gesicherter und fruchtbarer werden. Sodann sprach Prof. Dr. Hegler für die Bundesuniversität Tübingen und erinnerte daran, daß das Völkerrecht eine besondere Pflege an der Bundesuniversität gefunden habe. Für die Technische Hochschule Stuttgart sprach Prof. v. v. Viktorias. Geheimrat Niemeyer dankte sodann als Vertreter der Völkerrechtsgesellschaft.

Am verbrachten Abend war ich wieder einmal frohen auf der unheimlich einsamen Hochfläche des Wildbergs, den man auf den Karten auch mit Hornisse bezeichnet findet. Ein guter Freund begleitete mich mit gleichgestimmter Seele; so oder noch besser unterirdisch allein muß man die merkwürdige Stätte besuchen. Saute Gesellschaften zerstreuen jede Stimmung am See. Hier und können die Geister, die auf den leicht gekrümmten Wellen ihr Wesen treiben. Vom Gestalt führte uns der Weg in der kühlen Berggotteshöhle aufwärts zum Talweide, wo man breite Fichtenbestände ausgedehnt hat, um für den Herbst günstige Flächen zu gewinnen. Am Wanderweg zur Salbenbeilöhle und über die Grenze in flotten March zum See. Wir sind 906 m ü. M., haben ein sonnig trockenes Plätzchen, freuen uns des Ausblicks, für den Wäldchen lieblich besorgt war und rufen uns im Zwiesgespräch beäuglich alles ins Gedächtnis zurück, was vielschichtige Rüste über Werden und Wesen aufgeschichtet hat.

### Eine Pfingstpredigt.

In einer in der „Neuen Badischen Landeszeitung“ erschienenen „Pfingstpredigt“ äußert sich Staatspräsident Dr. Dellbach in hoherem Maße über die Wirkungen der vielen Feste unserer Tage auf die als Redner geladenen Politiker. Er sagt da u. a.: „Kaum erträglich ist es für ein Volk, wenn seine lebenden Männer ununterbrochen zu Festen geladen und zu Festen verpflichtet werden. Denn der Staatsmann, ob er auf trockenem oder kleinem Boden steht, bedarf als wesentliche Voraussetzung seines Wirkens der inneren Sammlung. Sonst erweisen seine körperlichen Kräfte. Seine Aufgabe ist es ja, Dinge des öffentlichen Lebens zu gestalten. Jede Gestaltung aber braucht Ruhe, Abseitigkeit; Unrast, Ärger und Hochbetrieb sind ihre Feinde. Wie kümmerlich ist es um die Einsicht bei und Deutschen bestellt! Als der verordnete Reichspräsident über einmal während hochpolitischer Tage in Freudenstadt weilte, wurde diese Abwesenheit von Berlin in einem großen Teil der Presse getadelt. Als ob wichtige Entscheidungen in der tiefen Stille der wunderbaren schwäbischen Wälder nicht gediehlener reifen können als in den Bienenstöcken der Wilhelmstraße? ... In unermesslich nicht mehr abzählenden Festen und Verbräuchen sich die politischen Männer an Körper und Geist, an Nerven- und Schöpfungskraft, und das Volk wird um ihre Leistungen gebracht. ... Am großen Rausche des Jahres, an Pfingsten, sollten wir zu unier aller Ruh und frommen einmal darüber nachsinnen, ob vieles, was uns am deutschen öffentlichen Leben anzufrischen stimmt, nicht nur dann gebessert werden kann, wenn wir alle wieder schlüchter, nüchtern, werktätiger werden. ... Wenn Deutschland nur noch eine einzige, riesenhafte, betriebliche, raudende und feiernde Stadt wird; so mag es gewiß sein, daß es keine Taten Gottes mehr an sich erlebt.“

### Die Berliner Vergeßlichkeit zum Fall Göll.

Berlin, 4. Juni. Die Freie Vereinigung im Groß-Berliner Kreisverband veranstaltete gestern Abend eine Protestversammlung zum Fall Göll. Sie begann um 8 Uhr und dauerte bis Mitternacht hin und einen zum Teil sehr stürmischen Verlauf nahm. Während die ersten Redner sich für die Weisung des Vorsitzenden hielten, daß die Versammlung mit Parteipolitik nichts zu tun haben sollte, begann bereits der dritte Redner, der über den Verein sozialistischer Kerze sprach, in scharf politischer Weise sich mit der Angelegenheit Göll auseinanderzusetzen. Die Versammlung erreichte ihren Höhepunkt, als der Kommunist Erich Mühsen unter dem tosenden Beifall, seiner Anhänger Annahme für sämtliche politischen Organisationen verlangte und einen Bericht seiner Festungsbau in Nebersöhnenfeld gab. Von diesem Augenblick an geriet die Versammlung ins kommunistische Fahrwasser. Nach langen tumultuarischen Szenen wurde schließlich

den besannten Geheimrat des preussischen Kultusministers auspricht. Es wird in der Enztalzeitung die Nachprüfung aller auf Grund dieser Verordnung erteilten gerichtsarztlichen Gutachten durch amtlich unbeeinflusste Sachverständige gefordert.

## Ausland.

Paris, 4. Juni. In der französischen Kammer wurde gestern eine Interpellation eingebracht, in der wegen der Vorgänge in Shanghai sofortige Schritte bei der chinesischen Regierung verlangt werden.

### Spanisches Ultimatum an Abd el Krim.

Paris, 4. Juni. Die gestrige Unterredung Briand's mit dem spanischen Botschafter Cuatrecasas de Leon hatte insofern eine besondere Wichtigkeit, als der spanische Botschafter die Mitteilung machte, daß nunmehr ein Ultimatum an Abd el Krim von Madrid aus gerichtet worden sei. Dieses Ultimatum verlangt, daß Abd el Krim die Fronten festlege, innerhalb welcher spanische Truppen in der Nacht von Alhucemas gelandet werden können. Da man sich selbstverständlich auf eine drücker Ablehnung dieses Ultimatum durch Abd el Krim gefaßt machte, so sind bereits in allen spanischen Häfen Vorbereitungen getroffen worden, um mit ungefähr 25 000 Mann in der Nacht von Alhucemas zu landen mit Kriegsmaterial und Flugzeugmaterial. Die Absicht des General Primo de Rivera ist es, von Alhucemas aus die gesamten Westküsten von Marokko zu unterdrücken und gleichzeitig eine strategische Operation vorzubereiten, welche in der dritten Woche des laufenden Monats ihren Anfang nehmen soll. In der gestrigen Unterredung zwischen dem spanischen Botschafter und Briand wurde ferner darüber gesprochen, daß sich Spanien verpflichtet hat, nicht früher einen Waffenstillstand oder einen Frieden mit Abd el Krim abzuschließen, bevor die französischen Operationen gegen den Rifländer einem endgültigen Resultat zugeführt sind. Es verläutet jetzt in diplomatischen Kreisen, daß zwischen Madrid und Paris Verhandlungen im Gange sind dahingehend, eine gemeinschaftliche verbindende Erklärung festzusetzen, in der beide Mächte sich verpflichten, mit Abd el Krim einen Sonderfrieden nicht abzuschließen.

### Die zweifelhafte engl. Haltung in der Sicherheitsvertragsfrage.

Nach Pariser Meldungen hat England zugestanden, daß es kein Bruch des Sicherheitsvertrags sei, wenn Frankreich ins neutrale Rheinland einziehe, um seine militärischen Verpflichtungen gegen Polen und die Tschechoslowakei zu erfüllen! Diese Antwort habe eine allgemeine Erleichterung und Freude in Frankreich verursacht. In London wird jedoch, wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, noch wie vor an dem Standpunkt festgehalten, daß man über derartige Einzelheiten zur Zeit noch keinerlei Meinung fassen könne, da die Verhandlungen bisher lediglich akademischer Natur gewesen seien. Der militärische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ erklärt: Die englischen Kommentare des französischen Premier über die dringliche Rote enthielten Auslegungen, die hier nicht beachtlich waren und Nebenwirkungen hervorriefen. Sie würden eine Abweichung vom britischen Standpunkt bedeuten. In keinem Teile der britischen Rote sei der Durchmarsch von Truppen durch die entmilitarisierte Rheinlandzone erwähnt worden. Was das Mißverständnis entstanden sei, sei nicht erklärlich. Ebenso grundlos sei die Behauptung französischer Blätter, daß die französische Regierung bei der englischen Regierung eine Nachfrage angestellt habe und daß letztere die französische Auffassung bejahen würde.

### Generalrazzia in Sofia.

In Sofia fand eine Generalrazzia statt, die von morgens 4 Uhr bis abends 7 Uhr dauerte. Die ganze Stadt wurde von Polizei und Militär durchsucht. Es wurde eine größere Anzahl von Verhaftungen vorgenommen. Unter den Verhafteten befinden sich mehrere seit langem gefaschte Verdächtige, darunter der Führer der jüdischen Bande, die Mitte April den Anschlag auf König Boris verübte. Großes Aufsehen erregte die auf Anordnung des Kriegsministers erfolgte Verhaftung des Direktors des Kriegsarsenals Privalow, der beschuldigt wird, mit den Kommunisten in Verbindung gestanden und ihnen Sprengstoffe geliefert zu haben.

## Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 5. Juni. (Ausländischer Lotterieschwindel.) Die ausländischen Lotteriekarten, denen während der Inflationszeit die Möglichkeit zur Auslösung ihrer meist schwindelhaften Tätigkeit genommen war, beginnen sich von neuem zu regen. Man sieht wieder auf die alten Prospekte mit den abgedroschenen Redensarten über hervorragende günstige Gewinnchancen, mit den lockenden Schilderungen märchenhaften Spielerglücks und mit dem verführerischen Bild des Angebots von Freilos. Leider wird die Unaufrichtigkeit, die sich hinter diesen Anpreisungen verbirgt, nicht allgemein erkannt. Die Prospekte üben auf die breite Masse des Volkes immer wieder ihre suggestive Wirkung aus. In letzter Zeit tut sich besonders das Lotterielotter R. J. Duggan aus Vaduz, Republik Liechtenstein, hervor, das unter der Bezeichnung „Duggan's Dublin Sweep“ Lose einer Lotterie auf das alljährlich in Goslow (England) stattfindende Derby-Mennen vertritt. Jedermann möge sich bewußt sein, daß alle derartigen Unternehmungen, soweit sie nicht reiner Schwindel sind, auf eine gewissenlose Heberverteilung und Ausbeutung des Publikums hinauslaufen. Es empfiehlt sich, auf solche Anpreisungen grundsätzlich nicht einzugehen und die empfangenen Prospekte der Polizei zu übergeben. Der Kampf, den die Polizei gegen die Schwindelkünstler und gegen allerlei unläuterer Geschäftsbetriebe führt,

wirklich unterstützt werden. Dadurch können jährlich viele hunderttausend Mark der deutschen Wirtschaft gerettet werden. In Württemberg dürfen außer der staatlichen Klassenlotterie öffentliche Lotterien und Auspielungen nur mit behördlicher Genehmigung veranstaltet werden. Die gleiche Genehmigung ist zum Verkauf und zum Anbieten von Lose außerhalb Württemberg's beantragter Lotterien und Auspielungen notwendig. Auch ist das Spielen in einer in Württemberg nicht zugelassenen Lotterie strafbar.

Neuenbürg, 3. Juni. (Wahnerregeln im Juni.) Auch an den Monat Juni knüpfen sich seit alterher eine Reihe von Wahnerregeln. So heißt es: Bläst der Juni ins Donnerhorn, bläst er ins Land das liebe Korn. — Nordwind, der im Juni weht, nicht in diesem Hause steht. — Regnet es am Sechensächstertag (27.), regnet es noch 7 Wochen nach. — Regnet es am Peter und Paul, wird des Winters Ernte faul. — Wie am Medardustag (8.), noch 30 Tag eine alte Sa. St. Barnabas (11.) nimmer die Sichel vergah, hat den längsten Tag und das längste Gras. — Regnet am St. Vitustage (15.), fruchtbarer Joch man hoffen mag. — Wie die Hölzer, so auch die Rebensäfte. — Steht der Anker nach Johanni das Rufen nicht ein, sollen teure Zeiten zu gewärtigen sein. — Juni trocken mehr als noch, fällt mit gutem Wein das Joh.

(Weiterbericht) Von Weilen her ist ein kräftiger Hochdruck nach Süddeutschland vorgerückt. Unter seinem Einfluß ist für Samstag und Sonntag im allgemeinen trockenes und öfters heißeres Wetter zu erwarten.

Döbel, 4. Juni. Unser Höhenluftkurort beherbergt schon eine erhebliche Anzahl von Kurgästen und ist für eine lebhafteste Kurzeit glänzend gerüstet. Seinen zahlreichen Besuch verdankt der aussehende Platz seiner ausgesucht schönen und gesunden Lage auf würdigen Gebirgsplateau (720 Meter über dem Meer). Der Sommerfahrplan der Kraftwagenverkehrslinie bringt außerordentlich günstige Verbindungen sowohl mit dem Mittel (Marlsruhe—Bretten—Baden-Baden) als auch mit dem Enztal (Worpsheim—Wildbad).

Wien, 4. Juni. Der Bezirksverein für Bienenzucht Neuenbürg hielt am Montag, den 1. Juni, im Gasthof zum „Ochsen“ hier seine Frühjahrsversammlung ab. Bei der Begrüßung der erschienenen, deren Zahl zu wünschen übrig ließ — es wurden nur 40 Anwesende gezählt — dankte der Vorstand besonders den erschienenen Frauen und ging dann zum Geschäftsbericht des vergangenen Jahres über. Nachdem er behandelt er das letzte Sonntags (August) und September waren regnerisch und auch kühl, das Donnerschlags und das Faulbrunnense, wozu letztere zwei Gesehe trotz einiger Arbeit der Landesvereine und der Vereinigung Deutscher Imkerverbände bis heute nicht zu Stande kamen, und deshalb dem ehrlichen Bienenzüchter oft großer Schaden erwächst, ja geradezu seine Bienenzucht in Frage gestellt wird. Weiter wurde eingehend der Juderbezug durch den Landesverein besprochen, besonders die notwendig gewordene Reaueszahlung des Juders. — Dem hierauf vom Kaiser erstatteten Kasernenbericht entnahm die Versammlung mit Befriedigung, daß aus dem Reich, das das Jahr 1923 hinterließ, nun am Ende des Jahres 1924 ein Vereindermögen von 237 M. 66 Pfg. sich ansammelte. Der Mitgliederstand bewegte sich von Anfang letzten Jahres mit 430 auf 411 am Ende desselben. Eine Antragsung des Kassiers, die Vertrauensmänner des Vereins für den Einzug der Beiträge mit 5 Prozent des eingezogenen Betrags zu entsenden, fand einstimmig Annahme. Der Mitgliedsbeitrag, zuerst 3 Mark jährlich, der gewiß nieder gehalten und Bienenpflege und Haftpflicht einschließt, wird künftig im November für das kommende Jahr eingezogen. Damit wird etwaigen Austrittenden Gelegenheit geboten, dies rechtzeitig, also vor dem 1. Dezember, zu betweckseligen. Eine eingehende Auffklärung erfolgte auch bezüglich der vom Landesverein für seine Mitglieder abgeschlossenen Kostpflichtversicherung. — Der dritte Punkt der Tagesordnung war die Beratung zur Vorbereitung der Feier anlässlich des 50jährigen Bestehens des Bezirksvereins. Die Feier soll im Laufe des Sommers stattfinden. Gedacht ist vor allem die Ehrung der ältesten Mitglieder durch Umbenennung eines bleibenden Andenkens. Weiter eine Festversammlung in Neuenbürg, bei der voraussichtlich der Vorsitzende des Landesvereins, Herr Oberlehrer Lind-Weinberg, die Festrede halten wird. Auch der hier wohlbedachte Mürt. Landesfachverständige f. Bienenzucht, Herr Oberlehrer Reutlinger-Hobenheim, dürfte im Vortrag sein reiches Wissen zur Verfügung stellen; außerdem ist ein entsprechender Platz in Aussicht genommen. Auch an eine Ausstellung wurde gedacht und zwar an eine solche, die die Tätigkeit von Großvater's Zeiten bis auf den heutigen Tag veranschaulichen soll. Ob der Verein in der Lage ist, eine solche zu Wege zu bringen, das hängt zum guten Teil von dem Oberleit der Mitglieder selbst ab und wird sich in der nächsten Zeit entscheiden. Die ganze Angelegenheit ist einem Ausschuss in die Hand gegeben. Hoffen wir, daß zur Förderung der insbesondere auch für Obst- und Gartenbau so wichtigen Bienenzucht alles vollumfänglich gelingt. G.H.

## Württemberg.

Höfingen, 04. Febr. 1925, 4. Juni. (Sturz vom Heuboden.) Der bei der Schloßgüterverwaltung im Dienst stehende Stallknecht Ulrich Stump wurde beim Heubodenunterhalten von einem Heuboden mitgerissen und stürzte in die Tiefe. Der Betagte ist den schweren Verletzungen bald darauf erlegen.

Stuttgart, 4. Juni. (Entschädigung für Pferdeverluste infolge von Kopfschmerz oder anfallender Blutarum.) Der Höchstbetrag der Entschädigung für Pferdeverluste infolge von Kopfschmerz oder anfallender Blutarum ist mit Wirkung vom 1. Januar 1925 an auf

**Kategoriepreis:**  
Die einz. Beilage abh. deren Raum im Bezirk 15, außerh. 20 Goldpf. Kehl. Seite 50 Goldpf. m. Inf.-Str. 100. Zuschlag. Angez. 100. Zuschlag. Offerte und Auskunftsverteilung 20 Goldpf. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnerfahrens hinlänglich wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 3 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifveränderungen treten sofort alle früheren Bestimmungen außer Kraft. Fernsprecher Nr. 4. Für telephonische Aufträge wird besonderer Gebühr übernommen.

ist. In mehreren zum Postort der  
minad.  
ment in Wasing,  
in Schritt Japans,  
Inruben in Eben-  
kürst diese Strid-  
keinerlei Rechte  
hangab habe und  
lich gemacht wer-  
uhern, Siedbare,  
in einer längeren  
erklärte, daß die  
e Schritte der be-  
die die japanische  
djigama in diesem  
n Pefing.  
att" zufolge liegt  
des Telegramm  
de, über die Lage  
keine Befragung  
u. auch deutsche  
en. Weiter wird  
af die Protestnote  
sine zu antwort-  
in "Ehangpai  
den Arbeiten der  
nahmen aber un-  
tten  
heim  
auptpost  
Fräulein  
Büche.  
höne  
ummer-  
nung  
e Schönberrgs  
mungsvergütung  
werden.  
ter „Nr. 200“  
ler“-Geschäfts-  
auf  
mpel  
mit entgegen  
Buchhandlung.  
nfeld.  
nen unsern  
flwagen  
100 Str.) für  
Art.  
Raneval,  
Vorheim Nr. 64.  
nung!  
t!

ändern alsbald bei der Zentralkasse der Viehbesitzer zur Erledigung angemeldet. Die Zentralkasse selbst ist inzwischen vorläufigweise die Nachzahlung, soweit bei ihr die erforderlichen Unterlagen vorhanden sind.

**Stuttgart, 4. Juni.** (Entschädigung für an Maul- und Klauenseuche gefallene Rinder.) Für Rinder im Alter von weniger als sechs Wochen, die in der Zeit vom Ausbruch der Maul- und Klauenseuche in einem Viehbestand bis zur Abheilung fallen, wird bis auf weiteres für das Kilogramm des unersetzten Tieres eine Entschädigung in Höhe des mittleren am letzten Stuttgarter Schlachttiermarktes für Rinder der zweiten Wertklasse ermittelten Pfundpreises gewährt.

**Stuttgart, 4. Juni.** (Wöchentliche.) Auf dem Brageliedhof fand gestern abend am Grabe des vor 50 Jahren gestochenen Dichters Eduard Mörike eine feierliche Gedenkfeier statt. Geheimrat Prof. Günther, der vor 50 Jahren nach Selbst am Grabe Mörikes hand, würdig die Verdienste des Verstorbenen, dessen Dichtung heute Besitz des ganzen deutschen Volkes geworden ist und der weiterhin in der gestalteten Kraft seiner Sprache, in seiner Lyrik und in dem herrlichen Humor, der den Kreis seiner Dichtung umschließt. Der Schillerverein legte einen Lorbeerzweig in den Landesfarben nieder. Bürgermeister Dr. Ludw. überbrachte einen Gruß der Stadt Stuttgart. Mörike habe ein Erbe hinterlassen, das uns niemand rauben könne und auch wieder aufwachen helfe. Dann folgten weitere Kranzniederlegungen. Der Liederkreis umrahmte die Feier mit Chören.

**Kanfen a. N., 4. Juni.** (Schwerer Auto-Unfall.) Gestern abend ereignete sich im Talheimer Grund ein schwerer Unfall. Ein mit fünf Personen besetztes Auto, von Stuttgart kommend, überfuhr sich infolge Reifenschlages an der scharfen Kurve. Der Kaufmann Albert Hirsch von Stuttgart, kam unter das Auto zu liegen; er erlitt einen Schädelbruch und verschiedene Armbrüche, außerdem wurde ihm der Brustkorb eingedrückt, er war sofort tot. Der Lenker des Autos, Hans Schmidt von Stuttgart hat den Arm zweimal gebrochen und sonstige Verletzungen davongetragen. Die Frauen der beiden Begleitenden wurden auf das Feld hinausgeschleudert und tragen ebenfalls Verletzungen davon, ebenso zwei Kinder, von denen das eine noch demutlos ist. Der Wagen gehört einer Stuttgarter Firma bei der Schmidt angestellt ist. Es ist dies innerhalb kurzer Zeit der zweite schwere Auto-Unfall, der an dieser gefährlichen Stelle passiert ist.

**Reutlingen, 4. Juni.** (Feldarbeiten.) Der Mechaniker Hartmann und der Angländer Schnauffer, wohnhaft in Eningen u. A., wurden beim Wäldern in den Wäldern bei Orens erwischt und festgenommen. Schnauffer hat vor zwei Jahren in Wödingen eine schwere Blunt verübt, für die er eine längere Freiheitsstrafe verbüßt.

**Heidelberg, 4. Juni.** (Ueberraschung.) Ein Mädchen, ein heiliges zwölfjähriges Mädchen wurde am hellen Tage auf der Landstraße von Heidelberg nach Weilheim in unglücklicher Weise angefahren. Der Täter, ein junger Bursche, der aus der Umgebung sein soll, versuchte das Mädchen in das nahe Gebüsch zu schleppen, wurde aber, da das Mädchen sich heftig wehrte und um Hilfe schrie, verhehrt. Ein vorbeifahrendes Auto nahm das Mädchen auf und brachte es hierher.

**Unterensingen, 4. Juni.** (Motorradunfall.) Hauptlehrer Haug und seine Frau fuhren mit dem Motorrad nach Crailsheim. Kurz vor Crailsheim konnte er eine scharfe Biegung der Straße bei der Schmellen Fohet nicht geminnen, so daß das Rad über die Straße und in den Fluß hinabschleuderte. Die Frau kam mit dem Schrecken davon, während ihm die Kehle zerstückelt wurde. Den Dank an sein Motorrad stellte er damit ab, daß er ihm den Abschied gab und es verkaufte.

**Tuttlingen, 4. Juni.** (Tödlicher Sturz.) In Biesendorf stürzte der 19 Jahre alte Stefan Keller so unglücklich vom Rode, daß er etwa sechs Meter weit geschleudert wurde und an den Folgen der schweren Verletzungen im Krankenhaus in Essing, wohin er durch ein vordelkommendes Schweizerauto gebracht wurde, gestorben ist.

**Widderach, 4. Juni.** (Der Tod hält Ems.) Durch unerwartete Todesfälle wurden die beiden Brüder, Kälberbesitzer Schmidberger, schwer betroffen. Nachdem am Pfingstmontag die 18jährige Tochter des Älteren Schmidberger in Dötenwangen gestorben ist, trotz jetzt die Nachricht ein, daß der 18jährige Sohn des Schmidberger in Wäldern beim Boden ertrank.

**Ravensburg, 4. Juni.** (Ruppel.) Der in Friedrichshafen Anlang Hof unter der Aufsichtführung der Ruppel mit seiner Ehefrau in Hof genommene Hilfsarbeiter Hermann Hoeggele hatte sich mit ihr vor dem Schöffengericht zu verantworten. Es war ihnen zur Last gelegt, ihre 18½ Jahre alte Tochter Hermine wegen Eintrags Märsen jugendlich zu haben, der Frau außerdem eine Anklage wegen Erpressung. Das Urteil lautete gegen Hoeggele auf 9 Monate, gegen seine Frau auf 1 Jahr 3 Monate Gefängnis.

**Heidenheim, 5. Juni.** (Gedächtnis.) Der Landwirt Konrad Böhler fuhr mit seinem Sohn in den Wald. Die Fliegen belästigten die Zugochsen und machten sie sehr. Die Tiere gingen durch und konnten nur mit Mühe schließlich durch den Vater Böhler aufgehoben werden. In diesem Augenblick kam er aber einem Baum zu nahe, wurde vom Wagen erfaßt und gegen den Baum gedrückt, so daß ihm der Brustkorb eingedrückt wurde. Der Verunglückte war sofort tot.

## Lore.

39) Roman von Emma Haushofer-Mert.

Stemanns Verlags-Verlag, Berlin W. 66. 1924.

Aber Herr v. Staffenhagen war entsetzt über diese Idee. Man lese doch täglich von Menschen, die abstürzen. Auf den Bahmann! Unstinn! Sie könnten auf den Hgt fahren, auf den Gornor Grat; in der Schweiz fährten Eisenbahnen auf die Berge.

Toch Margot war nun einmal für ihren Plan eingenommen und der Widerstand ihres Vaters machte sie nur hartnäckiger. Schließlich ließ sie ihre Unternehmungslust etwas herabstimmen und begnügte sich mit einem Ausflug auf die „Göpen-Alm“, die bequemer und ohne „wilde Gefahren“, wie Staffenhagen sie fürchtete, zu erreichen war. Es hatte etwas Rührendes, wie besorgt er war, seiner Frau für die eine Nacht, die sie da oben in der lustigen Höhe in einer Sennhütte zubringen wollte, alle nur erdenklichen Bequemlichkeiten zu verschaffen, wie er einen Führer und zwei Träger mietete, damit sie ja in sicherer Begleitung oben anlangte. Nur das Opfer, mitzugehen — das brachte er ihr nicht.

Die drei Damen wanderten recht frohgemut den herrlichen Weg empor; menschenansänflich. Nach einer Stunde schon wurden die Füße etwas etwas kleinlauter. Ramentlich Margot war es so gar nicht gewöhnt, sich selbst zu mühen, und das Ausstreiten auf dem feinsten werdenden Wege, das anstrengende Stimen konnte ihr der Führer bei aller Aufmerksamkeit nicht abnehmen. Nur Lore schritt leichtfüßig voran; ein wonniges Gefühl der Befreiung war es ihr, immer höher hinauf zu kommen, immer weiter fort aus dem Tal, weiter fort von den Menschen.

Die Damen fanden die beschiedene Unterkunft auf der Alm, die winzigen Hütchen, die ländlichen Betten der Abwechslung halber „reizend, original“, beklagten sich aber, ihren mitgebrachten Komfort auszubreiten, und ordneten unter Lachen und Scherzen ihre wohlbesetzte, kleine Tafel in der niederen Hütte, in der das offene Herdfeuer brannte und der Rauch ihnen die Augen rötete. Lore konnte den Blick lange nicht

## Baden.

**Donaueschingen, 4. Juni.** Die Gemeinden Oberbaldingen, Heidenhofen und Zinnenhöfe sind in den letzten Tagen von furchtbaren Hagelwettern heimgesucht worden. Die Hagelkörner waren so groß, daß zum Beispiel bei Oberbaldingen die Reize auf dem Felde ganz trocken wurden. Einer heimkehrenden Frau wurde der aufgespannte Schirm durchlöchert und die Schindeln wurden von den Dächern herabgeschlagen. Mit Beulen an Kopf und Händen kamen die Leute vom Felde heim. In Heidenhofen hat besonders der Ries schmerz gelitten. Der Roggen ist bis zu 100 Prozent vernichtet. Viele Zenterscheiben wurden durch die Hagelkörner zertrümmert. In den Gärten haben die Sträucher mit den Beerenanfüllen gelitten.

**Ueckach, 4. Juni.** In der Kesselfeldung drang abends nach vorausgegangenen längeren Streitigkeiten der anscheinend tobstüchtig gewordene 20 Jahre alte Schlosser Köhler mit dem offenen Messer in die Wohnung der Familie Dugg und nach blindlings auf die Anwesenden ein. Die Eheleute Dugg und der 20 Jahre alte Sohn erlitten schwere Verletzungen.

## Vermittles.

**Ein schweres Unglück** ereignete sich am Abend des ersten Pfingsttages auf dem Rhein bei Grieth (Kreis Greven). Eine Frau, die mit ihren beiden Kindern an Bord eines Dampfers sich zum Besuch ihrer Verwandten begeben hatte, stürzte, als sie den Dampfer wieder verlassen wollte, mit den Kleinen ins Wasser. Während die Kinder unter größter Lebensgefahr gerettet werden konnten, kam die Frau nicht mehr an die Oberfläche.

**Der Bergarbeiter begraben.** In dem Schieferbruch „Glad auf“ bei Unterloquitz (Saalkreis) wurden durch niedergebende Steinmassen vier Bergarbeiter begraben und getötet. Die Leichen konnten bis auf eine geborgen werden, die unter einem so schweren Steinblock begraben ist, daß dieser gesprengt werden muß.

**Brennende Erde.** Im südlichen Teil der Auvergne, bei dem kleinen Ort Touranemire, brann die Erde in einer kleinen Schlucht, die in der Nähe des Bahnhofs liegt. Der Berg ist zwar im Innern der Erde, aber die Dipse an der Oberfläche ist so hart, daß die Schmelzöfen der Reagiergen, die sich dieses Schauspiel ansehen, zu brennen anfangen. Ob es sich hier um eine vulkanische Tätigkeit oder um Erhitzung von Kohlen und Teerfichten infolge starken Druckes der Erde handelt, ist bis jetzt noch nicht aufgeklärt.

## Handel und Verkehr.

**Stuttgart, 4. Juni.** Dem Donnerstagmarkt am Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 14 Ochsen (unverkauft 4), 9 Bullen, 80 Jungbullen, 78 Jungkühe, 35 Kühe, 609 Kälber, 905 (275) Schweine, 61 Schafe, 1 Flegel. Erlös aus je 1 Tr. Lebendgewicht: Ochsen 1. 52-50 (seiner Markt 53-51), 2. 43-50 (44-51), 3. 39 bis 42 (40-43), Bullen 1. 51-54 (52-55), 2. 44-49 (45-49), 3. 39-43 (40-43), Jungkühe 1. 61-64 (62-66), 2. 50-58 (uno.), 3. 40-47 (40-48), Kühe 1. 34-44 (35-45), 2. 21-32 (22-33), 3. 14-20 (uno.), Kälber 1. 81-84 (84-87), 2. 73-79 (76-81), 3. 61-71 (65-75), Schafe — (85), Schweine 1. 72-73 (72-74), 2. 69-70 (70-71), 3. 53-67 (65-68), Sauen 52-64 (56-68) Markt. Verkauf des Marktes: Ungelam.

**Stuttgart, 4. Juni.** (Landesproduktentörse.) Bei kleinem Geschäft blieb die Stimmung auf dem Getreidemarkt fest; die Weizen- und Roggenpreise sind unverändert. Es notierten je 100 Kilogramm Weizen 21.50-25.50 (am 28. Mai 21.50-25.50), Sommergerste 22-25 (23 bis 26), Roggen 21-23.50 (21.50-24), Hafer 16-21.50 (uno.), Weizenmehl 41-42 (uno.), Weizenmehl 35-36 (uno.), Mehl 12.75-13.50 (uno.), Weizenmehl 4-7 (uno.), Riechtee 7-8 (uno.), drahtgepreßtes Stroh 4.50-5 (uno.) etc.

**Wormheim, 4. Juni.** (Schlachttiermarkt.) Auftrieb 25 Ochsen, darunter 18 aus Ostpreußen, 26 Kühe, 1 Ferkel, 24 Kälber, 277 Schweine. Preise für 1 Zentner Lebendgewicht: Ochsen 1. 62-65, Ochsen und Kühe 2. 51-56, Schweine 76-78 Markt. Marktwert: Vieh 4.50-5 (uno.) etc.

Die Preise gelten für mästern gemogene Tiere und schließen sämtliche Kosten des Handels ab. Esal für Frucht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über den Stallpreis erheben.

**Vom Hundstamm in Bärtemberg-Gobensollern.** Stand am 30. Mai. — Die neuerdings eingetragte Verlegung der Nachtrage hat in den vergangenen zwei Wochen allenthalben angehalten. Trotz des etwas verminderten Angebots zeigte der Hundstammholzwirtschaft in den verschiedenen Landesgegenden für die ausgebotenen Posten eine gute Aufnahmefähigkeit. Die

meisten Verlaufsgebühren lassen eine weitere Festigung der Preise gegenüber dem Anfang des Monats erkennen. An dem abgekauften Verlaufen beteiligten sich sowohl die kleineren Betriebe als die größeren Werke. In den einzelnen Verkaufsgebieten des Landes bewegten sich die Erlöse für Fichten- und Tannenholzer in folgenden Rahmen (wobei einzelne Ergebnisse etwas darunter oder darüber lagen: Im Mittel-, Unter- und Nordoberrhein zwischen 135 und 145 Prozent, im Schwarzwald zwischen 140 und 150 Prozent, in Oberschwaben, auf der Alb und in Döbenjollern zwischen 125 und 133 Prozent der Landesgrundpreise. Diese nach Landesgegend abweichende Preisbewegung hat ihre Ursache in der Frachtlage zum Hauptabgabebiet des Rheins. Am Papierholzwirtschaft wurden nur mehr keine Umsätze getätigt. Die erzielten Preise bewegten sich zwischen 130 und 145 Prozent der Landesgrundpreise je nach der Beschaffenheit und Abfuhrfrage der Bölder.

## Neuere Nachrichten.

**Stuttgart, 4. Juni.** Durch Beschluß des Amtsgerichts Stuttgart vom 4. Juni 1925 ist die Nummer 126 der Südd. Arbeiterzeitung vom gleichen Tage wegen Verstoßes der Vorbereitung des Hochverrats auf Grund eines die „Kote Hiltz“ betreffenden Artikels beschlagnahmt worden.

**St. Ingbert, 4. Juni.** Ein scheidendes Unglück ereignete sich im Drahtwalzwerk des hiesigen Eisenerwerkes. Ein glühender Drahtstabs sprang beim Austritt aus der Walze dem Arbeiter Jakob Wenges in den Mund und hinten zum Rückgrat wieder hinaus. Auf dem Wege zum Krankenhaus starb der Beduenermeister.

**Berlin, 4. Juni.** Der hiesige Gesandte in Berlin, Wu, beklagt, daß den Deutschen bei dem jetzigen Zustand keine Gefahr drohe.

**Berlin, 4. Juni.** Der Reichspräsident empfing heute den Reichskanzler Dr. Fath und den Reichsminister der Justiz Dr. Frenken zum Vortrag über die Aufwertungsfrage, insbesondere über den gegenwärtigen Stand der gegenwärtigen Arbeiten zur Regelung der Aufwertung.

**Berlin, 3. Juni.** Im Nordwesten Berlins erschöpfte gestern der 34jährige Emalliermeister Keller seine 21 Jahre alte Geliebte Bluth, die sich von ihm abgewandt hatte, da sie eine andere Bekanntschaft gemacht hatte. Keller verlegte sich darauf selbst durch einen Schuß leicht und wurde als Vollzeitsangestellter ins Krankenhaus gebracht.

**Rom, 4. Juni.** In der letzten Nacht ist ein Major der italienischen Militär ermordet worden. In der Stadt und Umgebung hat dieser Mord große Aufregung verursacht.

**Stockholm, 4. Juni.** Die schwedische Küste ist von schweren Stürmen heimgesucht worden. 80 Personen sind ertrunken.

## Deutscher Rundflug.

**Böblingen, 4. Juni.** Der Böblinger Flugplatz hat noch nie ein Schauspiel erlebt wie heute, war er doch das Ziel der dritten Schleife des Deutschen Rundfluges, dessen Strecke heute von Berlin über Dessau-Erfurt-Büdingen-Karlsruhe-Stuttgart-Bamberg und Halle nach Berlin zurückführte. Das Wetter kam der ganzen Veranstaltung sehr zu statten und auf dem Flugplatz, der durch Schutzpolizei abgesperrt war, hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden. Unter den Ehrengästen befanden sich Minister Vols, Staatsrat Rau, Präsident von Hoang, Generalleutnant Hoffe u. a. In der Mitte des Flugplatzes befand sich ein weißes Tuch als Landungszeichen für die Flugzeuge. In Berlin waren 81 Maschinen gebartet und von 10 Uhr an erwartete man sie hier. Um 10.40 Uhr kam dann das erste Flugzeug und ihm folgten, teilweise rasch hintereinander, immer mehr. Das Ganze bot ein wunderschönes Bild und so

**Kinderwagen, Sportwagen**  
In einfach bis hochfein.  
**Kindermöbel, Ruhestühle,**  
**Koffer und Lederwaren**  
In gediegener Ausführung kaufen Sie billig bei  
**Wilh. Bross, Pforzheim,**  
Vahle 7-11-12-13-14-15-16-17-18-19-20-21-22-23-24-25-26-27-28-29-30-31-32-33-34-35-36-37-38-39-40-41-42-43-44-45-46-47-48-49-50-51-52-53-54-55-56-57-58-59-60-61-62-63-64-65-66-67-68-69-70-71-72-73-74-75-76-77-78-79-80-81-82-83-84-85-86-87-88-89-90-91-92-93-94-95-96-97-98-99-100

Allein-Verkauf der Qualitätsmarke  
**Schubhaus**  
**B. Weigel, Pforzheim,**  
Ecke Deimlingstr. 16 u. Waisenhausplatz 2.  
Telephon 672.  
Beste Bezugsquelle für  
**Straßen-, Sport- u. Gesellschafts-Schuhe.**  
Besuchen Sie meine Auslagen!

sehen Schönheit. Unwillkürlich, wie suchend nach einem Ausdruck für ihr seltsames Freiheitsgefühl, für ihre beglückte Andacht, öffnete sie die Lippen und sang das Hirtentied aus dem „Tannhäuser“.

Als ob Berggäster die Stimme wiederholten, so klang geheimnisvoll wie aus weiter Ferne zurück von den Wänden.

„Lore, Lore! Singen Sie mir doch nicht das Herz aus der Brust!“

Sie hatte sich so weitentrückt geglaubt, so fern von allen Menschen. In diesem Schreck wandte sie sich um, dann sprang sie auf und schaute finster auf die Gestalt, die nun dicht neben ihr stand — Albert Martinger!

Der Groll, den sie vergessen, die Bitterkeit, die sie da unten im Tale gelassen zu haben glaubte, — der ganze Daseinsjammer packte sie wieder.

Er sah wohl ihre Bewegung, ihr düsteres Stimmzucken.

„Wie gut, Fräulein Lore, daß Sie sich hier nicht auch vor mir verleugnen lassen können!“ sagte Albert Martinger fast übermütig. „Denn bin ich auch in der Nacht auf den Berg heraufgestiegen, als ich hörte, daß Sie hier seien.“

„Vor wenigen Tagen wäre ich auch hier noch an Rhnen vorübergegangen, als wären Sie mir unbekannt!“ antwortete Lore langsam, und doch zitterte die tiefe Erregung aus ihrer Stimme. „Ich weiß noch allzu gut, wie beleidigend Sie einmal vor mir gestanden haben, vor Jahren, als ich mich traurig und allein fühlte, als ich dankbar gewesen wäre für ein einziges freundliches Wort. Sie haben das in Tokio wohl vergessen, Herr Martinger? Aber ich habe ja mittlerweile — erst vor ganz kurzer Zeit — gelernt, wie man über mich zu sprechen pflegt — ich muß mich nun wohl daran gewöhnen, beleidigt zu werden!“

„Glauben Sie mir, Fräulein Lore, ich wäre fortgeblieben, weit fort, ich wäre nie wieder in Ihre Nähe gekommen, wenn ich Sie nicht um Verzeihung bitten wollte!“

„Wozu?“ rief sie mit einem herben Lachen hervor.

(Fortsetzung folgt.)

Bestimmung der...  
Kleinere Be-  
Verkaufsg-  
Frieden- und  
Ergebnisse  
Unter- und  
Schwarzwald  
auf der Höhe  
der Landes-  
Freiburger  
Abzweig des  
keine Um-  
zwischen 100  
der Reichs-

ist eine neue Maschine sich näherte, erlöste das Hochhorn.  
Kochgeschloß auf und zeigte den Maschinen den Land-  
auf an. Nicht alle Flugzeuge landeten. Mehrere von ihnen  
berstiegen nur die Heilmie. Als erster der Gruppe B folgt  
nach auf einem Dietrich-Gobiet an, der damit den Landpreis  
seiner Gruppe gewann. Den Landpreis der Gruppe C errang  
Halle auf Udet. Viele der angekommenen Flugzeuge schifften  
sich alsbald wieder zum Start für den Rückflug nach Berlin  
an. Eine Musikkapelle der Reichswehr-Nachrichtenabteilung  
sorgte für Unterhaltung und für Verköstigung war gleichfalls  
vorgesehen. Die ganze glänzende Veranstaltung ließ deutlich  
erkennen, daß das Flugwesen in Deutschland durch die harten Be-  
stimmungen des Versailler Vertrages nicht vernichtet läßt.  
Deutscher Erfindungsgeist und deutsche Zäh Arbeit haben dem  
deutschen Flugwesen neue Bahnen eröffnet.

#### Vom Landtag.

Stuttgart, 4. Juni. Der Ausschuss für Verwaltung und  
Wirtschaft hat heute den Entwurf eines Gesetzes über Not-  
handelsarbeiten wegen Entschädigungen durch die Lebererkrankung  
behandelt. Nach diesem Gesetz wird das Finanzministerium er-  
mächtigt, den Amtsleiterstellen und Gemeinden, in denen  
Eierbesitzer infolge Auftretens der Lebererkrankung in Not ge-  
setzt sind, Darlehen aus dem Betriebs- und Vorratkapital der  
Staatsbankasse bis zum Gesamtbetrag von 400 000 RM, zu  
gewähren. Die Darlehen sind an die betroffenen Eierbesitzer weiter-  
zugeben; sie sollen es diesen erleichtern, für die verlorenen Tiere  
Verkauf und für die von der Seuche betroffenen, noch nicht völlig  
wiederhergestellten Tiere Kraftfuttermittel zu beschaffen. Das  
Gesetz wurde angenommen mit einem Zusatzantrag Seymann  
(Soz.): „In Art. 1 Zelle 5 hinter 'Staatsbankasse' einzu-  
fügen: 'in Höhe von zwei Dritteln der von den Eierbesitzern  
erhaltenen und seitens der Gemeinde oder Amtsleiterstelle als  
unbedingt nötig anerkannten Beträge'. Ferner wurde eine Ent-  
schädigung für die (S. S. Nr.): „Der Landtag wolle be-  
schließen, das Staatsministerium zu ersuchen, darauf hinzuwirken,  
daß dem Viehverkehrsministerium in den Gemeinden wieder-  
mehr Aufmerksamkeit geschenkt wird und da, wo keine Vereine  
mehr bestehen, sich dafür einzusetzen, daß solche wieder ins Leben  
treten“ angenommen.

#### Großfeuer in Nürnberg.

Nürnberg, 4. Juni. Heute gegen Mittag brach Großfeuer  
in der Zelluloidfabrik Gebr. Wolff in der Fürtterstraße aus.  
Die gesamte Nürnberger Feuerwehre arbeitete fieberhaft mit  
feuersicheren Schlauchleitungen. Mehrere Personen sollen in den  
herkommenden Gebäuden noch eingeschlossen sein. Der Brand wüthet  
weiter.

Nürnberg, 4. Juni. Zu dem Feuer in der Zelluloidfabrik  
von Gebrüder Wolff wird weiter berichtet, daß niemand durch  
die Mammeln in den brennenden Gebäuden abgegriffen worden  
ist. Sechs Personen trugen Brandwunden davon, die jedoch  
nicht schwerer Natur sind. Zwei Frauen, von denen die eine  
einen Verbrennung, die andere eine Waderverletzung erlitt, wurden  
ins Krankenhaus gebracht. Das Feuer, über dessen Entstehungs-  
ursache nichts Näheres gesagt werden kann, brach in einem der  
sechs dreistöckigen Hintergebäude, welche zur Herstellung von  
Zelluloidwaren dienen, aus. Der Feuerwehre ist es gelungen,  
den Brand auf die beiden Gebäude zu beschränken.

#### Ungeheuer in Oberfranken abgegriffen.

Kronach (Kreis Oberfranken), 4. Juni. Der Albatros-  
Flieger Ungeheuer, der am Deutschen Rundflug am den 2. J.  
Kreis der Mitte teilnahm, ist durch Sturz heute abgegriffen.  
Seine nachmittags 3/4 Uhr füllte der vom Piloten Ungeheuer  
geführte Albatros-Flieger in Ostlach bei Kronach aus mür-  
ber Höhe ab. Das Flugzeug fiel in einen Garten. Der  
Sturz wurde durch die im Garten befindlichen Bäume sehr  
gemildert. Trotzdem wurde das Flugzeug vollkommen zertrüm-  
mert. Ungeheuer erlitt einen komplizierten Unterschenkelbruch.  
Er wurde nach Anlegung eines Verbandes durch einen zufällig  
in der Nähe anwesenden Arzt nach Bamberg ins Krankenhaus  
gebracht.

#### Klagenandrohung Dr. Weis gegen die Deutschnationalen Volkspartei.

Reichstagsabgeordneter Dr. Weis, der zurzeit in Darmstadt  
weilt, hat von der Parteileitung der Deutschnationalen Volkspartei  
die Mitteilung erhalten, daß er nach Ansicht der Deutsch-  
nationalen Volkspartei durch sein Verhalten im Reichstag kein  
richtig geordnetes Wort gebrochen habe. Dr. Weis teilte hierauf  
der Parteileitung der Deutschnationalen Volkspartei mit, daß  
er, falls ihm bis zum 5. Juni nicht eine gegenteilige Erklärung  
eingegangen sei, gegen den Parteivorstand Dinkler und den Ge-  
schäftsführer, Professor Meyer, Strafantrag stellen werde.

#### Streichung der Vorkriegspandemieversicherungen in Köln.

Köln, 4. Juni. Infolge der Bestrebungen im Aufwer-  
tungsausschuss des Reichstags, auch bei Pandemien einen Un-  
terschied zwischen altem und neuem Recht eintreten zu lassen,  
sicht sich der Vorkriegsvorstand der Kölner Börse veranlaßt,  
ebenso wie die Berliner und die Frankfurter Börse bis zur  
endgültigen Klärung der Frage die amtliche Notierung der Vor-  
kriegspandemieversicherungen der Hypothekendarlehen einzustellen.

#### Das Verfahren gegen den früheren Berliner Polizeipräsidenten Richter eingestellt.

Berlin, 4. Juni. Nach der „Neuen Berliner Zeitung“ hat  
die Staatsanwaltschaft das Verfahren gegen den ehemaligen Po-  
liceipräsidenten Richter eingestellt, da die Untersuchung keine  
Anhaltspunkte dafür ergeben hat, daß Richter sich der passiven  
Beschuldigung schuldig gemacht hat. In dieser Meldung erwähnt  
das „Tagblatt“ im Polizeipräsidium, daß gegen Richter wieder  
ein Ermittlungs- noch ein Disziplinarverfahren gedreht hat.  
Richter wurde lediglich als Zeuge von der Staatsanwaltschaft  
in der Barmatangelegenheit vernommen.

#### Der Deutsche Beamtenbund zur Befaldungsfrage.

Der Gesamtverband des Deutschen Beamtenbundes sahte  
zur Befaldungsfrage eine Entscheidung, in welcher vom Reichs-  
tag erwartet wird, daß er sich die von der Reichsregierung  
vertretene Auffassung, daß zur Zeit keine Erhöhung der Beam-  
tenbefoldung in Frage kommen könne, nicht zu eigen macht, son-  
dern seine Absicht, die Beamtenbefoldung aus Not und Verschuldung  
zu betreiben, in die Tat umsetzt.

#### Die Entwaffnungsnote überreicht.

Berlin, 4. Juni. Die Vertreter sämtlicher in der Bot-  
schafterkonferenz vertretenen Entente-mächte sind heute mittig  
kurz nach 12 Uhr in der Reichskanzlei erschienen und haben die  
Botschafternote über die Entwaffnungsfrage überreicht. Kurz  
darauf verließen die Vertreter der Entente-mächte wieder die  
Reichskanzlei.

Berlin, 4. Juni. Zur Übergabe der Botschafternote  
wird amtlich mitgeteilt: Die Botschafter Englands, Frankreichs,  
Italiens und Japans, sowie der belgische Gesandte haben heute  
mittig dem Reichskanzler die Kollektivnote übergeben, in der  
die alliierten Regierungen der Reichsregierung die Maßnahmen  
mitteilen, von denen sie die Räumung der nördlichen Rheinland-

zone abhängig machen. Der englische Botschafter erklärte da-  
bei: „Entsprechend dem am 5. und 20. Januar erfolgten Bes-  
chluss habe ich die Ehre, Ew. Exzellenz im Namen meiner  
Kollegen und im eigenen Namen eine gemeinsame Note unserer  
Regierungen über die Voraussetzungen der Räumung der Rhei-  
ner Zone auszubringen.“ Der Reichskanzler nahm die Note  
mit folgender Antwort entgegen: „Seit der Übergabe der al-  
liierten Noten am 5. und 20. Januar, auf die Ew. Exzellenz  
sich bezug genommen haben, hat die Reichsregierung sowohl  
bei der Beantwortung jener Noten als auch bei anderer Ge-  
legenheit wiederholt Anlaß genommen, ihren Standpunkt in  
der Frage der Räumung der nördlichen Rheinlandzone darzu-  
legen. Ich nehme auf diese Erklärungen Bezug. Die mir über-  
gebene Note wird von der Reichsregierung unverzüglich geprüft  
werden. Die Reichsregierung wird sodann Entscheidungen über  
ihre weiteren Maßnahmen treffen.“ Die Note und ihre An-  
lagen werden am Samstag veröffentlicht.

#### Deutsche Antwort frühestens Mitte Juni.

Berlin, 4. Juni. Im Auswärtigen Amt wird zur Stunde  
an der Übertragung der Kontrollnote gearbeitet. Das Dokum-  
ent besteht aus einer Mantelnote im Umfang von wenigen  
Seiten, in der, wie bereits durch ausländische Presse-meldungen  
bekannt ist, im wesentlichen die politischen Voraussetzungen er-  
örtert werden, unter denen die alliierten Regierungen zur Räu-  
mung der Kölner Zone schreiten wollen. Den größten Teil der  
Note nehmen die Unterlagen in Anknüpfung, die den Wieder-  
schluß des Berichtes der Militärkontrollkommission bilden. Hier sind  
in allen Ausföhrungen sämtliche Beschwerden aufge-  
führt, die die Kontrollkommission während ihrer Tätigkeit gesammelt  
hat. Die wichtigsten Beschwerden gruppieren sich um die Frage  
der Polizeiorganisation, der Umstellung industrieller Werke  
und des angeblichen deutschen Generalstabs. Die Reichsregie-  
rung wird die Note zunächst von den zuständigen Ressorts, in  
erster Linie als vom Auswärtigen Amt und vom Reichswehr-  
ministerium, prüfen lassen und dann in die Berichterstattung  
eintreten. Eine Kabinettsbesprechung ist vor Samstag kaum zu er-  
warten, da noch einige Minister sich teils auf Dienstreisen, teils  
auf Urlaub befinden. Bei der Tragweite der zu fallenden Ent-  
scheidung und der Schwierigkeit der Materie ist mit langwierigen  
Beratungen zu rechnen. Die Regierung legt natürlich den  
größten Wert darauf, ihre Beschlüsse im Einklang mit den Lan-  
den und den maßgebenden parlamentarischen Instanzen zu  
lassen. Es werden daher binnen kurzem die üblichen Bespre-  
chungen mit den Ministerpräsidenten der Länder und den Prä-  
sidenten eingeleitet und vielleicht auch dem Auswärtigen  
Ausschuss Gelegenheit gegeben werden, sich mit dem Dokument  
zu beschäftigen. Alle diese Verhandlungen beanspruchen natür-  
lich, selbst wenn ernsthafte Meinungsverschiedenheiten in ihrem  
Verlauf nicht auftreten sollten, gewisse Zeit, so daß in unter-  
richteten Kreisen angenommen wird, daß frühestens Mitte Juni  
die Fertigstellung der Antwort zu erwarten ist. Wenn man be-  
denkt, daß die Entente für die Herstellung ihres Verlegenheits-  
produktes fünf volle Monate gebraucht hat, so liegt deutscher-  
seits kein Anlaß zur Ueberstürzung vor. Aber natürlich hat  
die Reichsregierung und haben wir ein dringendes Interesse  
daran, um des Rheinlands willen so schnell wie möglich eine  
klare Situation zu schaffen.

#### Frankreichs Kriegswille.

Paris, 4. Juni. Dem Buch von Marguerite „Die Ver-  
brecher“ folgt in der nächsten Woche ein Werk des jungen fran-  
zösischen Historikers Lazare über die Kriegsschuldfrage. Lazare  
bezieht sein Buch „Am Ursprung der Vögel“. Zum Ausgangs-  
punkt seiner Arbeit wählte er Voltaire's Schrift „Die Ur-  
sprungsgeschichte des Krieges“. Er weist Voltaire's flogrante  
Tatsachenschilderungen nach. Insbesondere stellt er fest, daß die  
französische Mobilmachung seit dem 24. Juli 1914 im Gange  
war und sich nach einem selbsteingelassen russisch-französischen Plan  
gleichzeitig abwickelte, während Voltaire vor der Welt den fried-  
liebenden Staatschef Frankreichs spielte. Lazare veröf-  
fentlicht zum erstenmal die genaue Inhaltsangabe der Unter-  
redung, die der französische Ministerpräsident Viviani mit dem  
russischen Botschafter Jusowski nach der Rückkehr aus Peters-  
burg hatte. Viviani erklärte unmittelbar nach seiner Ankunft  
in Paris dem Botschafter Jusowski folgendes: „Die russische  
Mobilmachung ist mit der französischen aufs engste verknüpft  
und kann durch diplomatische Vorgänge in keiner Weise getrennt  
werden. Indem halte ich die Ehre einer Verständigung für  
illusorisch.“ Es ist das Verdienst Lazare's, seine Argumente  
überflüssig und wirkungslos den Lippen Voltaire's gegenüber-  
gestellt zu haben. Die Bestimmung des Autors ergibt sich aus  
folgenden Sätzen: „Mein Buch stellt einen Beitrag zur Ver-  
teidigung eines tiefbeleidigten Volkes dar. Es bildet den Ausdruck  
persönlicher Reue über das furchtbare Unrecht, das den Deut-  
schen angetan worden ist.“

#### Frankreichs Kapitalflucht ins Ausland.

Paris, 4. Juni. Der Finanzminister Caillaux hat infolge  
starker Kapitalverdrückungen von Frankreich nach der Schweiz  
umfangreiche polizeiliche Maßnahmen treffen lassen. In den  
letzten Wochen wurden für einige 100 Millionen Verdrückungs-  
bonds nach der Schweiz verdrückt, und zwar deshalb, weil man  
die Kapitalabwanderung in französischen Papierfranken stark  
eingeschränkt hatte. Man bedient sich also der Verteidigungs-  
bonds, um auf diese Weise französisches Geld ins Ausland zu  
bringen. Die Maßnahmen, welche der französische Finanzmini-  
ster jetzt treffen ließ, sind sehr umfangreich und werden durch  
gerichtliche Kommissionen, die auch nach der Schweiz entsandt  
werden sollen, praktisch durchgeführt. Es verläutet ferner, daß  
Caillaux in den nächsten Tagen scharfe Maßnahmen treffen  
wird, um weitere Kapitalverdrückungen, welche auf den Stand  
des Franken einen nachteiligen Einfluß ausüben, zu verhindern.

#### Zunehmende Verunreinigung in Bulgarien.

Sofia, 4. Juni. Bei den polizeilichen Durchsuchungen in  
Sofia wurden rund 450 Personen ohne gültige Kennzeichen  
festgenommen, darunter mehrere Reichswehler, die ihre verdö-  
ten Organisationen wieder aufzubauen versuchten. In Warna  
wurden sämtliche Zweige der Reichswehler aufgedeckt und rund  
140 Personen wegen Beteiligung an kommunistischen Anschlü-  
gen oder Verbänden verhaftet. Die seit der Verhängung des  
Belagerungszustandes bestehenden Formalitäten für Reisen in  
Bulgarien werden vom 5. Juni ab aufgehoben.

#### Die amerikanische Dipewelle.

Nach den in New York vorliegenden Meldungen sind durch  
die Dipe, welche die amerikanischen Mittelstaaten heimucht, bis-  
her 50 Todesfälle verursacht worden. In New York betrug die  
Temperatur 3 Grad Celsius im Schatten. Es ist dies die höchste  
Temperatur seit 40 Jahren. In Washington zeigte das Thermo-  
meter 33, in Virginia sogar 45 Grad Celsius. Der große Um-  
schwung von der Kälte zur Hitze erfolgte so plötzlich, daß in  
Chicago am Freitag 2 Todesfälle infolge Kälte und am Sam-  
stag 2 Todesfälle infolge Hitze festgestellt wurden.

#### Zuschweifung der chinesischen Entschädigungsorderungen.

Newark, 3. Juni. Die fremden Diplomaten in Peking  
haben die chinesische Protestnote mit einer scharfen Rundgebung  
erwidert, in der die chinesische Darstellung als einseitig bezeich-  
net und die Entschädigungsorderungen für die getöteten Chi-  
nesen abgelehnt werden. Auch in Peking muß die Fremden-  
kolonie bewacht werden, weil die Lage sehr unsicher ist. Ebenso  
wird aus Hanking berichtet, daß man dort für den Generalfreist-  
ritt.

#### Stütige Zusammenstöße auch in Kanton und Peking.

Peking, 4. Juni. Mehrere tausend Chinesen, zum größten  
Teil Studenten, veranstalteten gestern Demonstrationen vor der  
Pekinger Fremdenkolonie. Sie versuchten sodann in das Euro-  
paeer-Viertel einzudringen, konnten aber daran gehindert wer-  
den. Agitatoren verhetzen die Volksmassen und fordern sie auf,  
die Europäer zu ermorden. In Shanghai vernichte man einen  
amerikanischen Unteroffizier und stellte schließlich fest, daß er  
von der chinesischen Polizei festgenommen worden war. In  
einem chinesischen Gefängnis wurde er erstickt, nachdem er be-  
trübte schwere Mißhandlungen erlitten hatte. Auf energische  
Proteste des amerikanischen Konsuls wurde er freigelassen. Der  
gefährliche fremdenfeindliche Streik in Shanghai ist in weiterer  
Ausdehnung begriffen. Es streifen bereits 100 000 chinesische  
Arbeiter, denen sich Tausende von Studenten angeschlossen ha-  
ben. In Shanghai werden jetzt Panzerwagen bei den Kämpfen  
zwischen der europäischen Polizei des Fremdenviertels und den  
Streikenden benutzt. Es sind bis jetzt in den Reihen der Strei-  
kenden 61 Mann getötet und 65 Mann schwer verwundet. In  
Kanton kam es wie in Shanghai und Peking gleichfalls zu  
fremdenfeindlichen Demonstrationen. Die Befandtschaftsmächte  
in Peking stehen in voller Alarmbereitschaft. Kanton ist durch  
streikende Studenten, die die Verbindungsdrähte abgegriffen  
haben, von der Außenwelt abgeschnitten. In Shanghai sind  
nicht nur die europäischen und japanischen Männer, sondern  
auch die Frauen des Fremdenviertels zu einer besondern Pri-  
gade zusammengestellt worden, die im äußersten Notfall Hilfe  
leisten sollen.

#### Strenge Kontrolle in Shanghai.

Shanghai, 4. Juni. Die fremden Mächte führen den Kon-  
trolldienst in der Stadt mit der größten Strenge durch. Von  
Eintritt der Dunkelheit an darf sich keine Chinese mehr auf  
den Straßen zeigen, da man Ueberfälle befürchtet. Die Frei-  
willigen sind angewiesen, sofort zu schehen, soweit sie Chinesen  
zu verbotener Zeit auf den Straßen erblicken. Die ganze Nacht  
sind die Straßen taghell erleuchtet. Das Elektrizitätsnetz wird  
von englischen Truppen bewacht. Panzerwagen durchziehen die  
Stadt und sorgen für Ruhe. Der Zeitungstreik hat sich aus-  
gedehnt, da das Personal aus Sympathie für die Baumwoll-  
arbeiter die Arbeit niedergelegt hat. Nur die „North China  
Daily News“ erscheint.

#### Englische Kriegsschiffe nach Shanghai.

London, 4. Juni. Die englische Regierung gibt offiziell be-  
kannt, daß sie sich entschlossen hat, eine starke Flottenmacht vor  
Shanghai zusammenzustellen. Die Kreuzer „Diomedes“ und  
„Carisble“ haben dort bereits starke Matrosendepotements ge-  
landet. Der Kreuzer „Dilbar“ ist mit einem U-Bootgehwader  
und Kanonenboot nach Shanghai unterwegs, ferner wür-  
den 400 Mann Infanterie in der Garnison Dongfong zur Ab-  
reise nach Shanghai bereitgestellt. Bisher wurde eine gemein-  
schaftliche Aktion von England, Frankreich, Italien, Japan und  
Amerika noch nicht beschlossen. Aber diese Regierungen stehen  
in ständigem Meinungsaustausch über alle erforderlichen  
Schritte, so daß jederzeit zum gemeinsamen Handeln gegen  
China übergegangen werden kann. Es hat hier Aufsehen er-  
regt, daß der Sowjetgesandte in Peking, Karachev, der chine-  
sische Regierung das Beileid der Moskauer Regierung über  
die bei den Shanghaiern Unruhen erlittenen chinesischen Kräf-  
te ausgesprochen hat. Nach Meldungen aus China nimmt  
die fremdenfeindliche Stimmung in allen Großstädten von Tag  
zu Tag zu.

#### Aushebung der Fremdenviertel.

Shanghai, 4. Juni. Die fremdenfeindliche Bewegung nimmt  
zu und hat auch in Peking und Kanton bedrohliche Formen  
angenommen. In Shanghai kommt es dauernd zu Zusammen-  
stößen, bei denen Tote und Verwundete zu verzeichnen sind. In  
mehreren Fällen gelang es Polizeipatrouillen, Kulkänder vor  
Angriffen der Demonstranten zu schützen. Stunnenweise versuchen  
die streikenden Chinesen, die Fremdenkolonien auszulagern.  
Nachdem weitere Gewalttätigkeiten durch die Verbündung zahlrei-  
cher Truppen von den fremden Kriegsschiffen verhindert worden  
sind, versuchen jetzt die Streikenden, den Fremden die Lebens-  
mittelzufuhr abzuschneiden oder wenigstens empfindlich zu ma-  
chen. Es ist ihnen gelungen, die Eiszufuhr zu unterbinden, so-  
daß die für den Koffal aufzubehaltenden Lebensmittel in der  
glühenden Dipe verderben.

## Schwäbischer Merkur

erscheint ab 1. Januar mit  
Abend- und Morgenblatt

wieder zweimal täglich!

Geburts-  
Namens-  
Künstler-

Postkarten

in schöner Auswahl zu haben in der  
E. Weichhagen Buchhandlung, Neuenbürg.



